



Hausgottesdienst

Sonntag, 16. Mai 2021



„Jesus Christus herrscht als König...!“

Evangelisches Gesangbuch, Lied 123, 1

Aktuelle Informationen auf
www.groenestee.de

Der kleine Hausgottesdienst

Zum Mitfeiern zuhause
von Reinhild und Bert Gedenk



Zum Geleit:

Liebe Gemeinde,

unser Titelbild zeigt eine Schachfigur mit Krone, allerdings nicht die „höchste“ Figur, den „König“. Wir sehen vielmehr einen „Bauern“. Schachanfänger halten ihn für die unwichtigste Figur auf dem Brett. Alle anderen Figuren haben scheinbar mehr Macht als ein Bauer, können sich effektiver in alle Richtungen bewegen, andere Figuren schneller vom Brett fegen. Dennoch hat der Fotograf ausgerechnet dem „Bauern“ die Krone aufgesetzt. Vielleicht ein versteckter Hinweis auf die alte Schachweisheit, dass am Ende gerade das Stellungsspiel der Bauern, ja sogar ein einzelner kleiner Bauer spielentscheidend sein kann!

Vielleicht sogar ein Hinweis auf die verborgene Wahrheit von Himmelfahrt? Wer ist wirklich mächtig? Wer regiert tatsächlich die Welt? Wer regiert mein Leben? Auch wenn wir keine Schachfreaks sind, kann uns der „gekrönte Bauer“ dennoch einen spielerischen Zugang zur verborgenen Wahrheit von Himmelfahrt schenken, bei einem Koppke Tee, vielleicht einer „königlichen“ Lilie in der Vase, alleine, oder mit Menschen, die mehr feiern möchten als ein feucht-un-fröhliches „Vatertags“-Wochenende.

Zum Eingang:

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen der ewigen Wohngemeinschaft Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**

Wir singen/beten EG 123, 1-3:

Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.

Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel, ist zu seinem Dienst bereit.

Gott ist Herr, der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn, der ist ihm gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.



„Jesus Christus herrscht als König...!“

EG 123,1

Ihr Lieben!

In jüngster Zeit titelte die Ostfriesenzeitung mehrfach: „Hausverkauf in Ostfriesenland: Wer bezahlt am meisten?“ - „Wer kann sich noch ein Haus leisten?“ - „Ostfriesische Häuser werden noch teurer“. Erschwinglicher Wohnraum ist für Normalverdiener kaum noch zu bekommen. Die Preise für Häuser in unserer Region sind „seit dem Jahr 2010 um 87% gestiegen“, Eigentumswohnungen um 84%! Auch die Mieten sind der-

art gestiegen, dass alte Menschen und junge Familien finanziell überfordert sind oder ganz ausziehen müssen. 2020 mussten die Haushalte schon 30% ihres Einkommens nur für ein Dach über dem Kopf aufbringen! Auch die Nebenkosten sind explosionsartig angestiegen! Nicht allein durch gestiegene Energiepreise. Internationale Immobilien-Konzerne bereichern sich auch über die Nebenkostenabrechnung an ihren Mietern. Immer mehr Familien erfragen Hilfe bei der Di-

akonie, weil sie sich entweder nur noch Wasser und Strom **oder** die Lebensmittel leisten können, beides zusammen geht nicht! Wohnraum – nur noch ein Luxusgut für wenige? Das ist mittlerweile quälender Alltag in unserem Land. Dabei war das mit dem „Wohnen“ einmal ganz anders gedacht...



Da war mal ein Schöpfergott, der seinen Menschen nach der Vertreibung aus dem Paradies wärmende und schützende Felle überzog, um es ihnen zumindest etwas wohnlicher zu machen in der feindlichen Welt.

Da war mal ein Befreier-Gott, der versprach seinem gerade von Sklaverei erlösten, aber dann in der Wüste obdachlosen Volk, bald im gelobten Land gut und sicher wohnen zu können, in festen Häusern statt wackligen Zelten. Und sie wohnten bald dort! Endlich eine feste Bleibe für Kind und Kegel! Ohne stete Sorge, wo bleiben wir morgen?

Ganz klar: Wohnen ist in der Bibel ein Kernthema, nicht nur existentielles Bedürfnis und eine Gabe Gottes. Wohnen ist auch ein zentrales Menschenrecht, für das Gott selbst einsteht! Im Leben, ja selbst noch im Tod soll der Mensch nach Jesu Willen würdevoll und sicher „wohnen“ können: *„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt, ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.“* (Joh 14,2), Das sagt Jesus seinen Jünger*innen zum Abschied, wohlwissend, dass alle unsere zeitlichen Menschenwohnungen immer nur vorletzte Heimaten sein können. Aber die wollen auch menschenwürdig gestaltet sein. Tiere haben Nester oder Höhlen, der Mensch braucht neben der Letzten auch eine vorletzte Wohnung, die ihn ohne Fell und Federn schützt und nicht durch Übertreibung sozial und seelisch ruiniert. Wie ist es bei dieser Vorgeschichte dann zum jetzigen Elend gekommen?

Die Experten sehen laut OZ den „niedrigen Zinssatz“ als eine Ursache für die Preissteigerungen. „Weil klassische Geldanlagen nicht mehr attraktiv sind, wird Vermögen in Immobilien angelegt. Dementsprechend hoch ist die Nachfrage.“ Die lässt den Preis dann in die Höhe schießen. Auf den einschlägigen Immobilienbörsen im Internet bekommt man mittlerweile Häuser für 250.000 Euro angeboten, die vom reinen Sachwert kaum 100.000 Euro wert sind, manche Bruchbude noch weniger. Dennoch schämt sich keiner, völlig überhöhte Preise zu fordern, die Leute bezahlen sie ja! Wohl auch deshalb, weil der Staat sich nicht nur aus dem Sozialwohnungsbau, sondern auch längst aus einer solidarischen

Altersversorgung für alle verabschiedet hat. Jetzt muss das eigene Haus vor Altersarmut schützen. Wer das nicht kann, hat eben Pech gehabt. Und die Kreditgeber reiben sich die Hände für soviel Bereitschaft der Käufer sich selbst und auch noch Kind und Kindeskind durch Schulden zu versklaven.

Warum hat die Politik der letzten Jahrzehnte das Ruder nicht rechtzeitig herumgerissen? Vermutlich, weil das einen Systemwechsel bedeutet hätte, an den sich keiner herantraute. Man blieb lieber gefangen im alten Denken, als sich selbst zu bewegen. Und die Lobbyisten der Immobilienbranche haben es einem gewiss auch gedankt.

Das System der Marktreligion „glaubt“, auch der Häusermarkt regele alles schon von ganz alleine! Doch im Grund weiß jedes Kind, dass der Teufel immer auf den größten Haufen schei... Geld zieht also nur noch mehr Geld an, und immer auf Kosten der Schwächeren. Das uralte Gottes- und Menschenrecht „Wohnraum“ ist durch den Götzen „Markt“ also zu einer Handelsware, zum Spekulationsobjekt geworden. Nach der Niedrigzinslogik der Europäischen Zentralbank sollen wir nicht mehr solide sparen, sondern Immobilien kaufen, oder sie trotz wachsender Rohstoffnot bei Holz und Sand weiter bauen bauen bauen, und dabei noch mehr Flächen versiegeln und einmaligen Naturraum zerstören, um so den Wachstumsirrsinn der Wirtschaft weiter anzukurbeln. Alles Geld soll auf den Markt, damit der müde Rubel weiter rollt.

Aber er rollt eben nur für die Händler! Denn ob der Hauskäufer einen teuren Kredit von der Bank bezahlen muss oder den völlig überzogenen Kaufpreis einer Immobilie, das läuft am Ende für ihn auf die gleiche Schuldenlast hinaus. Nutznießer sind nur die Habenden und Handelnden. Ihre Stimme zählt offensichtlich mehr in Berlin als die des Volkes. Wer aber mit Gottes Blick auf die sozialen Schwächere im Lande schaut, der hat längst erkannt: Die freie, soziale Marktwirtschaft ist fast überall zu einer asozialen Sklavenwirtschaft umgebaut. Der Mensch hat dem Geld zu dienen und nicht mehr das Geld dem Menschen, auch und gerade im Wohnsektor.

Diese Entwicklung ist kein Naturgesetz. Die menschenverachtenden Gesetze des Marktes, das sind letztlich wir Menschen selbst! Und was von Menschen gemacht ist, kann auch von Menschen geändert werden, muss verändert werden, sobald es jemandem schadet. Wir brauchen keine Planwirtschaft, auch nicht als Schreckgespenst, damit sich bloß nichts ändert am jetzigen System. Der zügellose Markt braucht aber eine soziale Grundausrichtung und heilsame wie wirkungsvolle Grenzen, damit das Recht des Stärkeren zugunsten der Schwächeren immer neu überwunden wird. Wenn die Gesellschaft sich stattdessen mehr und mehr spaltet und immer mehr Menschen sich zu Recht nicht nur um Wohnraum betrogen sehen, sondern sich generell vergessen und abgehängt gefühlt, werden sich noch viel mehr als jetzt schon von der Demokratie abwenden. Sie fragen und alle: Warum soll ich noch an ein System glauben, dass trotz freier Wahlen die existentiellen Alltagsprobleme von immer mehr Menschen weder sehen noch abstellen will? Freiheit ohne Gerechtigkeit ist eine Nullnummer! Ja, Geld regiert die Welt. Aber wer regiert das Geld?

Da war mal ein Gott, der sandte seine Propheten ins Land der ehemaligen Nomaden. Jetzt waren sie stolze Haus- und Grundbesitzer. Doch aus Gottes als Wohnraum für alle war längst das Land der Grundstücks- und Immobilienspekulanten geworden. Da bekommt der Prophet Micha den göttlichen Auftrag, diese „Könige“ und ihre Getreuen zu warnen vor ihrem Umgang mit den „Bauern“, den kleinen, vermeintlich unwichtigen Leuten: *„Wehe denen, die nachts wachliegen und finstere Pläne schmieden! Gleich am frühen Morgen setzen sie alles in die Tat um, weil sie die Macht dazu haben. Wenn ihnen ein Stück Land gefällt, dann reißen sie es an sich; sehen sie ein schönes Haus, dann gehört es schon bald ihnen. Mit Gewalt rauben sie ganzen Familien Haus und Erbe.“* (Micha 2, 1+2) Zweitausendfünfhundert Jahre alte Worte! Klingen sie nicht, als wären sie von heute für heute?

Wenn die christliche Gemeinde zu Himmelfahrt singt: „**Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig...!**“, dann ist das keine religiöse Luftblase, sondern eine Wahrheit wie auch eine Hoffnung, deren ganze Erfüllung noch aussteht. Die objektive, aber für viele noch verborgene Wahrheit der Königsherrschaft Jesu Christi auch über Geld und Markt ist die: Alles, was nicht wie Christus versöhnt, verbindet und vereint, sondern spaltet, und alles, was die Kleinen und Schwächeren weiterhin bedrückt, ausgrenzt und versklavt wie die jetzigen Marktgesetze es tun, kommt nicht von Gott, ist eine Chaosmacht, die auf Dauer keinen Bestand haben aber viele Seelen fressen wird. Ein Markt auf Kosten der Schwachen zerstört die weltliche Wohngemeinschaft mit Gott und damit das friedliche Zusammenleben aller! Wo der Markt und sein Geldfluss nicht im Sinne der „Bauern“, sondern der „Könige“ geregelt ist, überlässt Gott uns in seiner Treue auch den Konsequenzen unserer Untreue: er lässt uns als Gesellschaft und Menschheit weiter verelenden, sozial auseinanderbrechen durch unseren weiteren Naturverbrauch Unrechts- und Gewaltszenarien erleben, die wir uns nicht vorstellen können und wollen.

Die christliche Gemeinde dagegen weiß um die königliche Bedeutung gerade der „Bauern“ im Spiel des Lebens. Sie glaubt sogar an einen „gekrönten Bauern“. Aber verkündigt sie IHN auch laut und deutlich genug? Ist sie „*Licht der Welt? Salz der Erde*“, das Augen öffnet und in den Wunden brennt damit sie heilen können? Die Welt braucht dieses Licht und Salz dringend, um überhaupt zu erken-

nen, dass am Wohlergehen der scheinbar unwichtigen „Bauern“ in Wahrheit die heilvolle Zukunft von uns allen hängt. Doch die Politik hat den Markt in den letzten Jahrzehnten einfach machen lassen, unternehmerische Kreativität im mittelständischen Baugewerbe zusätzlich mit überflüssigen Kleinstregulativen gelähmt, und sich selbst dazu aus dem sozialen Wohnungsbau herausgezogen. Das sei „zu teuer“, hieß es. Über die volkswirtschaftlichen Dauerschäden hat sich die Mehrheit der Volksvertreter*innen keine Gedanken gemacht. Stattdessen hat man seinen staatlich-sozialen Wohnraum an die globalen Geldhaie verschertelt, weil man in jeder „Privatisierung“ ein Allheilmittel sah und manche immer noch sehen. Diese Fehleinschätzung rächt sich heute bitter und muss nun umso teurer zurückgebaut werden.

Der Markt braucht jetzt und nicht erst übermorgen Regeln, die jene belohnen, die preiswerten und zugleich ökologisch nachhaltigen Wohnraum schaffen. Das werden vermutlich keine klassischen Eigenheime mehr sein, wo im Alter jeder hinter seiner hohen Hecke langsam vereinsamt. Neue, soziale Wohn- und Lebensformen werden gesucht, die wir heute noch gar nicht kennen, die aber in jeder Hinsicht - wie Christus selbst - Menschen verbinden und vernetzen statt sie unbehaust zu lassen oder sozial auszugrenzen und abzuspalten. „**Jesus Christus herrscht als König**“, weil ER schlicht die ungeteilte, alle Menschen beheimatende und verbindende Wahrheit ist. Er ist auch die höhere Wahrheit des Marktes! Diese Wahrheit wird uns frei machen. Nur darum „**sei ihm**

alles untertänig“. Auch unsere eigene Seele. Sehnt sie sich nicht insgeheim danach, die friedlose Gier nach immer mehr Eigenheim, Eigenart und Eigensinn abzulegen durch ein schlichtes aber geselliges Leben in Gemeinschaft und Genüge für alle? Diese Wahrheit möge als Himmelfahrtshoffnung unsere jetzige Wohn- und Lebenswüste beleben! Welchem „König“ wollen wir folgen? Wir haben die Wahl. Immer. In diesem Wahljahr vielleicht besonders. **Amen**

Wir nehmen uns und die Welt ins Gebet (Psalm 107, 1-8):

Dankt dem Herrn, denn er ist gut und seine Gnade hört niemals auf! Ja, er hat sie aus der Gewalt ihrer Unterdrücker befreit und aus fernen Landen wieder zurückgebracht – aus Ost und West, aus Nord und Süd. Manche irrten in der trostlosen Wüste umher und konnten keinen wohnlichen Ort finden. Hunger und Durst raubten ihnen alle Kraft, sie waren der Verzweiflung nahe. In auswegloser Lage schrien sie zum HERRN, und er rette sie aus ihrer Not. Er halt ihnen, den richtigen Weg zu finden, und führte sie zu einer bewohnbaren Stadt. Amen

Gott segnet uns – wir segnen einander:

Der Herr sei Dir Wohnung für und für.
Er gebe dir Wohnung in Zeit und Ewigkeit.
Er mache dich selbst zu einer Wohnung für sein Wort
und für alle, die Wohnung suchen.
Amen

Abkündigungen für den 16. Mai 2021

Pfingstgottesdienst Grüne Stee 2021: Nach monatelangem Gottesdienstentzug laden wir am Pfingstsonntag um 10.00 Uhr wieder in die Grüne Stee zum Gottesdienst ein, bei gutem Wetter draußen im Garten! Dann werden unsere neugewählten Kirchenratsmitglieder und Gemeindevertreter*innen in ihr Amt eingeführt und die Ausscheidenden verabschiedet. Es gelten die gewohnten Hygienemaßnahmen, ein aktueller Selbsttest schafft noch mehr Sicherheit, ist aber freiwillig. Wir freuen uns auf ein pfingstliches Wiedersehen mit Aussicht auf weitere Treffen!

In der **Mittelkollekte** sammeln wir an diesem Himmelfahrtswochenende für unsere **Kindergärten Rote Mühle und Hermann-Allmers-Straße**, die in dieser Zeit besondere Arbeit für Kinder und Eltern geleistet haben und noch weiter leisten werden! Zeichen unserer Solidarität motivieren uns alle zur Weiterarbeit für und mit Kleinen und Großen!

Die **Schlusskollekte** ist heute für den **3. Ökumenischen Kirchentag in Deutschland** bestimmt. Dass Katholiken und Protestanten gemeinsam das Abendmahl feiern, weil allein Christus unser Gastgeber ist und nicht Kirche, Pastor*in oder Papst, braucht es weiter ökumenische Baqsis-Begegnungen, damit das immer noch schmerzlich Trennende durch Christus selbst überwunden wird. Dafür können wir auch mit unserem Geld arbeiten.

Ihre Kollekte können Sie auch unter Angabe von Sonntagsdatum und Kollektenzweck direkt auf unser Spendenkonto überweisen. Eine Spendenquittung stellen wir gerne aus.

Oder über den QR-Code hier:

Ev.-ref. Gemeinde Emden, Sparkasse EMD - IBAN: DE15 2845 0000 0021 0104 34

